

Barbara Niklas: Rezension zu:

Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher

Ziegler; Jean: Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher. C. Bertelsmann Verlag. München 2003. 318 Seiten. ISBN 3-570-00679-4. Preis: € 23,60.

Die Originalausgabe von "Die neuen Herrscher der Welt" ist 2002 unter dem Titel "Les nouveaux Maitres du Monde et ceux qui leur résistent" bei Fayard, Paris; erschienen. Jean Ziegler wurde 1934 in Bern geboren. Er war über 20 Jahre im Schweizer Nationalrat und lehrte bis Mai 2002 als Professor für Soziologie an der Universität Genf. Derzeit ist er UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung.

Jean Ziegler wurde in jungen Jahren von seiner Freundschaft zu Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir sowie durch einen zweijährigen Afrika-Aufenthalt im Kongo als UN-Experte geprägt. Ziegler schrieb einige Bücher über die modernen Formen des Klassenkampfes, wobei er zunehmend auch die Schweiz kritisiert.

Im ersten Teil setzt sich der Autor mit der Globalisierung und ihre Geschichte, der Rolle der USA und der Ideologie der Herrschenden auseinander. Ziegler schreibt, dass die heute stattfindende Globalisierung auf geschwächte Bevölkerungsschichten trifft, weil diese zur Zeit des Kolonialismus so stark ausgebeutet wurden, dass sie jetzt unfähig sind Widerstand zu leisten. Die Globalisierung, die, wie Ziegler meint, bereits im 15. bzw. 16. Jahrhundert anzusetzen sei, sollte besser als "Europäisierung" der Welt bezeichnet werden.

Der Autor schreibt zu der kapitalistischen Ordnung, wie wir sie heute kennen, dass diese vor allem durch die USA gestützt wird. Als der Kalte Krieg zu Ende ging, hoffte man auf eine zivilisierte und demokratische Welt, doch die "Gebieten der Welt", wie sie Ziegler nennt, haben sich für den amerikanischen Imperialismus entschieden. Um die Ordnung des globalisierten Kapitals zu schützen, setzt die USA die Streitkräfte ein,

die damals zur Bekämpfung der Sowjetunion gedient haben. Heute ist das Handeln der USA durch große Arroganz geprägt, das sich in der Ablehnung zahlreicher internationaler Gesetzesentwürfen äußert, wie dem Internationalen Strafgerichtshof, der im Fall von Menschenrechtsverletzungen auch Einzelpersonen belangen kann.

Die Ideologie, nach der die Herrschenden handeln, fasst Ziegler im Konsens von Washington zusammen.

Ziegler geht auch auf die „Beutejäger“ ein, die hinter den transnationalen Konzernen stehen. Sie machen eine kapitalistische Weltordnung erst möglich. Ziegler schreibt folgendes über sie: *“Die Beutejäger gehören keiner Denkschule an, [...] sie gehen Bündnisse nur mit Artgenossen ein und haben keine besonderen Beweggründe - es sei denn die Gier nach Macht und Geld.”*¹ Als Beispiele für solche Personen werden u.a. Bill Gates, Chef von Microsoft, oder Larry Evans, Gründer und Mehrheitsaktionär von Oracle, genannt. Durch Privatisierung wird der Staat, der nach Zieglers Ansicht ein Gefühl an Sicherheit vermitteln und ein Mindestmaß an Einkommen bzw. sozialen Standards gewähren sollte, geschwächt. Er nennt einen solchen Staat nach Hobsbawm einen „failed state“:

Der völlig liberalisierte Markt zerstört aber auch die menschliche Gesellschaft, indem Menschen nur noch als Ware gesehen werden und die Natur durch das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten, die Wüstenbildung usw. zerstört wird. Die Schuld liegt laut Ziegler bei den Beutejägern. Außerdem ist Bestechung ein großes Problem, bei dem jährlich ca. 80 Mio. US Dollar auf diverse Nummernkonten fließen, was durch die Existenz von Steueroasen wesentlich erleichtert wird.

Ziegler geht auch auf Aufgaben und Tätigkeiten der Welthandelsorganisation, der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds ein. In einer Zeit, in der das Volumen des Welthandels anhaltend schneller wächst, wobei den transnationalen Privatgesellschaften eine immer wichtigere Rolle zukommt, bezeichnet er die WTO als *“die machtvollste Kriegsmaschine in den Händen der Beutejäger”*². Jean Ziegler steht den Organisationen kritisch gegenüber, obwohl er auch zugibt, dass Handel zwischen den Nationen nötig ist und dazu auch Regeln und Abkommen notwendig sind.

Der letzte Teil des Buches befasst sich mit den Widerstandsbewegungen, die sich gegen die mächtigen Organisationen auflehnen und eine neue demokratische Ordnung des Internationalen Geschehens fordern. Ziegler meint, dass nur eine planetarische Zivilgesellschaft sich gegen die Globalisierung zur Wehr setzen kann, weil der Staat gescheitert ist und die Vereinten Nationen als eine Art „Weltregierung“ zu schwach sind, um gegen IWF und Weltbank vorzugehen. (*“...das Unglück [ist] unwiderruflich geschehen [...]. Die Gewalttätigkeit des Kapitals hat die normative Kraft des Staates weitgehend gelähmt.”*³)

Ziegler versucht mit erschreckenden Beispielen den Lesern die eklatanten Missstände unserer Gesellschaft vor Augen zu halten. Er prangert das Profitstreben der kapitalistischen Gesellschaft an, die Vorgehensweisen von den machtgerigen Konzernen und deren Besitzern, aber auch das Nicht-Handeln von diversen großen unabhängigen Organisationen.

Aber er versucht auch Hoffnung zu geben, indem er eine Veränderung dieser globalen Ungerechtigkeit für möglich hält. Er schreibt diese Aufgabe der planetarischen Zivilgesellschaft zu, die im Gegensatz zum Nationalstaat oder den Vereinten Nationen genügend Potential hat, Veränderungen auf globaler Ebene zu bewirken. Sinnvoll bei der Planung von Protesten und diversen Aktionen erscheint ihm dabei die Nutzung des großen Medienaufgebots bei großen Verhandlungen der WTO oder des IWFs. Leider bleibt er aber eher bei der Darstellung von diesen verschiedenen Protestaktionen von Globalisierungskritikern und gibt keine konkreten Vorschläge zur Änderung der globalen Missstände.

Das Buch "Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher" ist in einer verständlichen Weise geschrieben. Jean Ziegler versucht grundsätzliche Informationen zu vermitteln und grundlegende Zusammenhänge aufzuzeigen, wobei er viele Beispiele angibt und diese mit Quellenangaben belegt. Die klare Gliederung des Buches ist beim Lesen durchaus hilfreich, weil damit der Überblick gewahrt bleibt.

Durch die einfache Formulierung seiner Forderungen erreicht der Autor ein breites Publikum. Er bedient sich außerdem einer plakativen Ausdrucksweise, um seine Argumente schlagkräftiger wirken zu lassen. Hin und wieder drängen sich schwarz-weiß malerische Elemente auf, aber Ziegler will aufs Äußerste kritisieren und arbeitet dabei mit Polemik, manchmal auch mit Übertreibung.

Wer Jean Zieglers Bücher gelesen hat, erkennt allerdings, dass dieses Buch den übrigen sehr ähnlich ist, d.h. es werden keine neuen Ansichten eingebracht, sondern der Autor behandelt die althergebrachten Themen. Das mag vielleicht auch daran liegen, dass er zwar mit der derzeitigen neoliberalistischen Weltsituation nicht einverstanden ist, aber auch keine konkreten Alternativen zum bestehenden System hat.

Ich halte das Buch "Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher" für sehr spannend und interessant. Ich denke, dass es auch für jene Leser zu empfehlen ist, die sich noch nicht sehr eingehend mit diesem Problem beschäftigt haben, da der Autor kein Fachwissen voraussetzt und Zusammenhänge erklärt werden. Nichtsdestotrotz sollte man die Lektüre kritisch betrachten und Zieglers Ansichten durchaus auch hinterfragen.

Anmerkungen:

¹ Ziegler, S. 9

² ebenda, S. 141

³ ebenda, S. 224